



MeDiMi Working Paper No. 1 • 2023




**Menschenrechtsdiskurse in der
Migrationsgesellschaft**

Eine Forschungsagenda

Autor:innen

Jürgen Bast • Susanne Buckley-Zistel • Encarnación Gutiérrez Rodríguez •
Michaela Hailbronner • Michael Knipper • Greta Olson • Frederik von
Harbou • Janna Wessels • Christine Wiezorek • Dariusz Zifonun





Zitiervorschlag

Forschungsgruppe MeDiMi (2023) Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft. Eine Forschungsagenda, MeDiMi Working Paper Nr. 1, <http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-17716>.

Rechte

MeDiMi Working Papers sind auf SSRN und der MeDiMi-Website verfügbar. Die Rechte liegen bei der Forschungsgruppe MeDiMi und den Autor:innen. Download und Weiterleitung sind erwünscht, Bearbeitung und kommerzielle Nutzung sind ausgeschlossen.

Gestaltung

Working Paper: Felix Kutschinski | MeDiMi-Logo: Warenform GbR (Berlin)

Förderung

Die Forschungsgruppe „Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft“ (FOR 5321) wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Kontakt

Forschungsgruppe MeDiMi | Justus-Liebig-Universität Gießen (Koordination)
Sprecher: Prof. Dr. Jürgen Bast, Professur für Öffentliches Recht und Europarecht
Licher Str. 64, 35394 Gießen
E-Mail: medimi@recht.uni-giessen.de
Website: www.medimi.de



Suggested citation

Research Group MeDiMi (2023) Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft. Eine Forschungsagenda, MeDiMi Working Paper No. 1, <http://dx.doi.org/10.22029/jlupub-17716>.

Copyright

MeDiMi Working Papers are available on SSRN and the MeDiMi website. The rights remain with the MeDiMi Research Group and the authors. Download and sharing are welcome, editing and commercial use are excluded.

Visual concept

Working Paper: Felix Kutschinski | MeDiMi Logo: Warenform GbR (Berlin)

Acknowledgement

The Research Group “Human Rights Discourse in Migration Societies” (FOR 5321) is funded by the Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG).

Contact

Research Group MeDiMi | Justus Liebig University Giessen (Coordination)
Spokesperson: Prof. Dr. Jürgen Bast, Chair of Public Law and European Law
Licher Str. 64, 35394 Giessen
Email: medimi@recht.uni-giessen.de
Website: www.medimi.de

Menschenrechtsdiskurse in der Migrationsgesellschaft.

Eine Forschungsagenda

Jürgen Bast • Susanne Buckley-Zistel • Encarnación Gutiérrez Rodríguez • Michaela Hailbronner • Michael Knipper • Greta Olson • Frederik von Harbou • Janna Wessels • Christine Wiezorek • Dariuš Zifonun

Zusammenfassung

Gegenstand des interdisziplinären Forschungsvorhabens sind Reichweite, Formen und Folgen des Vordringens von Menschenrechtsdiskursen in Migrationsgesellschaften. Die zeitdiagnostische Ausgangsbeobachtung lautet, dass migrationsgesellschaftliche Akteure in ihrer diskursiven Praxis heute vielfach auf Menschenrechtsnormen Bezug nehmen, um ihre Selbstverständnisse und Interessen zu artikulieren. Diesen Vorgang bezeichnen wir schlagwortartig als „Vermenschenrechtlichung“.

Die Vermenschenrechtlichung migrationsgesellschaftlicher Diskurse wird in drei Handlungskontexten untersucht: im Rechtssystem, in politischen Handlungskontexten und in weiteren – professionellen oder alltäglichen – soziokulturellen Kontexten, in denen Selbstverständnisse und Haltungen migrationsgesellschaftlicher Akteure artikuliert und geformt werden. Die rechts-, sozial- und kulturwissenschaftliche Analyse von zehn ausgewählten Untersuchungsfeldern bildet die empirische Grundlage für eine Theorie migrationsgesellschaftlicher Diskurspraxis und ermöglicht so ein neues Verständnis der Rolle der Menschenrechte in kontemporären – insbesondere europäischen – Gesellschaften.

1. Ausgangsbeobachtung: Vermenschenrechtlichung migrationsgesellschaftlicher Diskurse

Die Fragestellung des interdisziplinären Forschungsprojekts lautet: *Welche Reichweite, Formen und Folgen hat das Vordringen von Menschenrechtsdiskursen in Migrationsgesellschaften?* MeDiMi macht es sich zur Aufgabe, die „Vermenschenrechtlichung“ migrationsgesellschaftlicher Diskurspraxis mittels rechtsdogmatischer, diskursanalytischer und qualitativer Sozialforschung zu erfassen und dadurch die empirische Grundlage für eine Theorie zu legen, die zu einem neuen Verständnis der Rolle der Menschenrechte in gegenwärtigen Migrationsgesellschaften beiträgt.

Es ist typisch für moderne Gesellschaften, dass sich in ihrer Sozialstruktur kollektive Migrationserfahrungen und migrationsbedingte transnationale Verflechtungen spiegeln (Kritz et al.

1992; Glick Schiller et al. 1992; Pries 2008; Vertovec 2009; Weiß 2017; Gutiérrez Rodríguez 2021) – dass sie, im so verstandenen Sinne, *Migrationsgesellschaften* sind und sich als solche selbst thematisieren (Thränhardt 1996; Sassen 1999; Bade 2004; Castles et al. 2014; Foroutan/Ikiz 2016; Soeffner/Zifonun 2016; Bast/Orgad 2017). Migrationsprozesse und sie begleitende Prozesse kultureller Transformation und lebensweltlicher Transnationalisierung verändern die Art und Weise, in der soziale Konflikte ausgetragen, moderiert und reguliert werden. Zum einen machen Migrant:innen Ansprüche auf Inklusion geltend, die von anderen Akteuren bestritten werden (Foblets et al. 2018), zum anderen charakterisiert es Migrationsgesellschaften, dass in ihnen „gewöhnliche“ Verteilungs-, Partizipations- und Anerkennungskonflikte (auch) entlang migrationssoziologisch definierter Linien bzw. ethnisch gerahmter Gruppenunterscheidungen verhandelt werden (Gutiérrez Rodríguez 1999; Bommes 1999; Zolberg 1999; Esser 2010; Müller/Zifonun 2010).

MeDiMi untersucht die Rolle der *Menschenrechte*, auf die Akteure in solchen Auseinandersetzungen als autoritative Ressource (Giddens 1995, 316) zurückgreifen. Die zeitdiagnostische Ausgangsbeobachtung für diese interdisziplinäre Forschungsagenda lautet, dass Akteure in den Diskursen einer Migrationsgesellschaft heute vielfach auf Menschenrechtsnormen Bezug nehmen, um ihre Selbstverständnisse und Interessen zu artikulieren. Nach einer vorläufigen Einschätzung setzt diese diskursive Vermenschenrechtlichung in den 1990er Jahren ein und ist im europäischen Rechtsraum besonders ausgeprägt (zu den USA vgl. Bradley 2016, 230 f.; Motomura 2014, 93). Das primäre Untersuchungsinteresse des Projekts bezieht sich auf diesen zeitlichen und geographischen Kontext, ohne damit ein Alleinstellungsmerkmal zu behaupten, implizit einen eurozentrischen Führungsanspruch zu postulieren oder von einem uniformen globalen Prozess auszugehen (vgl. Mutua 2002; Santos/Rodríguez Garavito 2007).

Das Vordringen der Menschenrechte auf das Feld der Migration ist besonders markant im rechtlichen Diskurs, in dem menschenrechtliche Argumente, insbesondere die Bezugnahme auf die Rechtsprechung des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte (EGMR), heute nahezu omnipräsent sind (Bast/von Harbou/Wessels 2020 und 2021), wengleich andere Perspektiven auf Migration – Gefahrenabwehr, Außenpolitik, ökonomische Nützlichkeit, kulturelle Fremdheit – im geltenden Recht weiter präsent bleiben (Bast 2011, 101 ff.; 2012; Thym 2016, 306 ff.; 2018, 85 ff.). Bezugnahmen auf Menschenrechte erfolgen aber nicht notwendigerweise in einem formalisierten juristischen Kontext. Das Interesse von MeDiMi gilt ausdrücklich auch dem Ausgreifen der Menschenrechte über das Rechtssystem hinaus auf andere professionelle und alltagsweltliche Kontexte einer Migrationsgesellschaft, in denen Akteure ihre Erfahrungen als Verletzung von Menschenrechten deuten, ihre Rollenverständnisse und Handlungen an einer Ethik der Menschenrechte ausrichten und ihre moralischen und politischen Forderungen als Ausdruck von universell verbürgten Rechtsansprüchen präsentieren. Machen sich Akteure im professionellen Rechtsdiskurs solche performativen Geltungsbehauptungen zu eigen, können sie

innovative Rechtsbildungsprozesse anstoßen (Merry et al. 2010; Buckel 2013, 226 ff.; Leisering 2015, 195 ff.). Die besondere Leistungsfähigkeit der Berufung auf Menschenrechtsnormen scheint gerade in der Kopplung einer Semantik, die das autoritative Potential des Rechts für sich in Anspruch nimmt, mit ihrer moralisch-politischen Überzeugungskraft und ihrer an subjektive Erfahrungen und Zeugnisse anknüpfenden affektiven Qualität zu liegen (von Harbou 2014; Bradley 2016, 180 ff.; Olson 2022).

Die Vermenschenrechtlichung der migrationsgesellschaftlichen Diskurse fügt sich ein in einen stufenweisen Prozess der Verallgemeinerung der Menschenrechte. In deren Folge sind die Menschenrechte in den 1990er Jahren zur leitenden globalen Gerechtigkeitssemantik aufgestiegen (Ignatieff 2001, 53; Cassel 2004; Heintz/Leisering 2015), auch wenn dies gewiss nicht als Resultat einer bruchlosen und unumkehrbaren Entwicklung idealisiert werden darf (Moyn 2010, 11 ff.; Hoffmann 2011; Brysk/Stohl 2018). Die „Entdeckung“ und zunehmende Prominenz der Menschenrechte von Migrant:innen widerstreitet einer skeptischen Zeitdiagnose, nach der sich das emanzipatorische Potential der Menschenrechte erschöpft habe (Hopgood 2013; Posner 2014; anders etwa Sikkink 2017). Allerdings sind die Rechte und Interessen von Migrant:innen keineswegs ein „klassisches“ Thema des Menschenrechtsdiskurses. Dieser ging lange unausgesprochen vom fiktiven Modell einer immobilen Gesellschaft mit souverän kontrollierten Grenzen aus, ungeachtet der Tatsache, dass die Menschenrechte immer schon auch für Nicht-Staatsangehörige gelten sollten. Erst mit der aufziehenden Globalisierung in den 1980er Jahren beginnt sich die statische Zuordnung von staatlichem Territorium, Herrschaftsgewalt und Rechten zu lockern (Sassen 2008, 143 ff.), sodass sich Räume für eine menschenrechtliche Thematisierung von Migrationsprozessen öffnen (Bosniak 1991; Soysal 1994; Farahat 2014, 104 ff.).

2. Stand der Forschung

Zur Geschichte der *Menschenrechte* seit den 1940er Jahren liegen zahlreiche Studien vor (Moyn 2010 und 2018; Eckel 2014; Aust/Demir-Gürsel 2021), ebenso sozial- und kulturwissenschaftliche Analysen der Bedingungen und Erscheinungsformen ihrer Entwicklung zu globalen Leitnormen (Risse 2002; Heintz/Leisering 2015; Brysk/Stohl 2017), die in lokalen Politisierungsprozessen aufgegriffen und übersetzt werden (Goodale/Merry 2007; Bachmann-Medick 2012; Bradley 2016; Buckley-Zistel 2016). Darüber hinaus wird das Vordringen der Menschenrechte in den Kontext der Verrechtlichung internationaler Beziehungen gestellt (Fischer-Lescano 2005; Liese 2006; Simmons 2009; Sikkink 2011). Die neuere Normforschung verweist in diesem Zusammenhang aber auch auf „counter-frames“ zu den Menschenrechten (Jetschke/Liese 2013, 35 ff.) und auf widerständige Akteure/„norm antipreneurs“ (Bloomfield 2016), die einer Ausbreitung liberaler Normen entgegentreten (Wolff/Zimmermann 2016). Hieran kann MeDiMi

anschließen, indem es Menschenrechtsdiskurse in ihrer Interaktion mit alternativen und gegenläufigen Diskursen betrachtet.

Migration wird in den vorgenannten multidisziplinären Debatten zur Emergenz, Vernakularisierung und Kontestation von Menschenrechtsnormen aber nur selten als Referenzgebiet herangezogen (z.B. Leisering 2015 und 2016, die Auseinandersetzungen um die Rechte von Flüchtlingen in „extraterritorialen“ Räumen untersucht hat, oder Mann 2013, 2016 und 2018, der auf maritime Zonen der Rechtlosigkeit fokussiert). Das Ringen um die Geltung der Menschenrechte auf Hoher See gehört zu den wenigen Einzelfragen, die sowohl in der Sozialwissenschaft (Buckel 2013; Pichl/Vester 2014; Perkowski 2021) als auch in der Rechtswissenschaft (Mungianu 2016; Markard 2016; Gammeltoft-Hansen/Vedsted-Hansen 2017; Moreno-Lax 2017; Moreno-Lax/Papastavridis 2017; Fink 2018; Costello/Mann 2020) intensiv behandelt worden sind, mit thematischen Schwerpunkten auf der EU-Grenzschutzagentur FRONTEX, der *Hirsi*-Rechtsprechung des EGMR und dem Verhältnis von Seerecht und Menschenrechtsschutz.

Empirische Forschung zur diskursiven Menschenrechtspraxis in Migrationsgesellschaften existiert offenbar nur vereinzelt. Studien zur Herausbildung eines „Menschenrechtsbewusstseins“ betreffen emanzipatorische, aber nicht-migrantische Bewegungen marginalisierter Gruppen (Friedman 2011, 15–17, 50) und soziale Prozesse in Transitionsgesellschaften (Humphrey 2013, 99; Bellino 2014; Capdepón/Figari Layús 2020). Ansätze in diese Richtung sind in der Forschung zu sozialen Bewegungen von Geflüchteten und irregulären Migrant:innen anzutreffen (Gutiérrez Rodríguez 2010; Doppler 2018; Schwiertz 2019; Pichl 2021). Im Übrigen finden sich Migrationsbezüge nur punktuell, z.B. hinsichtlich der exilgeschichtlichen Situierung der Sozialen Arbeit als „Menschenrechtsprofession“ (Staub-Bernasconi 2007; Greenhouse-Gardella 2019) oder der Bedeutung von konfliktinduzierter Migration und Diaspora-Gemeinschaften für Transitional Justice-Prozesse in Herkunftsländern (Wiebelhaus-Brahm 2013; Haider 2014).

Auch in der *Migrationsforschung* wird die Praxis der Menschenrechte bislang kaum zum expliziten Untersuchungsgegenstand erhoben. Menschenrechte von Migrant:innen bzw. ein (moralisches) Recht auf Migration sind Themen eines weitverzweigten Diskurses in der normativen Politischen Theorie bzw. Praktischen Philosophie (Benhabib 2004; Bielefeldt 2007; Nagel 2005; Carens 2013; von Harbou 2019). Ein bedeutender Diskussionsstrang schließt an Hannah Arendts kritische Einschätzung an, nach der die Menschenrechte ohne die Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinschaft ein leeres Versprechen bleiben (zur Figur des Flüchtlings zuletzt etwa Schulze Wessel 2017; Schmalz 2020). Diese Debatten sind nicht zuletzt aufgrund ihrer Verschränkung mit juristischen Diskursen für MeDiMi relevant, ungeachtet der im Schwerpunkt empirisch-rekonstruktiven Fragestellungen des Gesamtprojekts. Weitere Anregungen kann MeDiMi aus den *citizenship studies* aufnehmen, in denen Formen der Zugehörigkeit von Mi-

grant:innen jenseits der Staatsangehörigkeit entworfen und Ansätze ihrer rechtlichen Institutionalisierung beobachtet wurden (Soysal 1994; Jacobson 1996; Bosniak 2000 und 2006; Bast 2013), während andere die fortbestehende Relevanz dieser Form der Mitgliedschaft betonen (Joppke/Morawska 2003; Abraham 2008; Shachar 2009; Thym 2018; Fargues et al. 2020). Dabei wird sowohl auf der Ebene der diskursiven Praxis als auch der Rechtsformen zwischen Bürgerrechten und Menschenrechten im hier definierten Sinne zu unterscheiden sein.

In den empirisch arbeitenden Disziplinen der Migrationsforschung bestehen weitere Berührungspunkte zu sozialanthropologischen Studien zu migrantischen Auseinandersetzungen mit dem Recht der Aufenthaltsgesellschaft (Scheffer 2001; Eule 2014; Cabot 2014; Eule et al. 2019); allerdings stellen diese bislang nicht spezifisch auf Menschenrechte ab. Intensivere Beachtung finden Menschenrechtsfragen vor allem in der sozialwissenschaftlichen Fluchtforschung. Untersucht werden u.a. Lebensumstände in Flüchtlingslagern im globalen Süden (Purkey 2014; Krause 2021) oder die Gewalterfahrungen von geflüchteten Frauen (Buckley-Zistel/Krause 2017). Das internationale Flüchtlingsregime und mit ihm die Genfer Flüchtlingskonvention (GFK) gehören zu den traditionellen Gegenständen der *forced migration studies* (Betts 2010; Betts/Loescher 2011; Kleist 2018). Allerdings ist die Thematisierung von Verfolgung und Fluchterfahrung als Menschenrechtsverletzungen dort häufig eine Setzung der Forschenden, die nicht selbst zum Gegenstand der Forschung aus Sicht der migrantischen Akteure erhoben wird.

Studien zum Nexus von Migration und Menschenrechten haben dagegen eine zunehmende Prominenz in der Rechtswissenschaft. Nach Pionierarbeiten zum universellen Völkerrecht (Lillich 1984; Weissbrodt 2008) stoßen die Menschenrechte von Migrant:innen mittlerweile auf ein wachsendes Interesse (Cholewinski 2010; Dembour/Kelly 2011; Rubio-Marin 2014; Crock 2015; Gil 2017; Guild et al. 2017; Groß 2020). Breite Aufmerksamkeit hat in diesem Zusammenhang die Rechtsprechung des EGMR gefunden (Battjes et al. 2009; Bossuyt 2010; Spijkerboer 2014; Viljanen/Heiskanen 2016; Costello 2016; Walter 2017, 27 ff.; Feihle 2021). Herausragend sind hier die monographische Studie von Dembour (2015) sowie jüngst der von Çalı et al. editierte Band (2021). Die Relevanz der EMRK für die migrationsrechtliche Praxis spiegelt sich in den anwendungsorientierten Literaturgattungen (exempl. Hailbronner/Thym 2016). Einen zusätzlichen Schub hat dieser rechtswissenschaftliche Debattenstrang durch den Globalen Migrationspakt von 2018 erhalten (Chetail 2019, 283 ff.; Bast 2019), der ungeachtet seines formalen Status und inhaltlicher Ambivalenzen als Menschenrechtsdokument gedeutet wird (Guild et al. 2019; Cholewinski 2019; McAdam/Wood 2021; Garlick/Inder 2021).

Dem Thema Zwangsmigration/Flucht kommt auch in der Rechtswissenschaft eine Sonderstellung zu, die mit einer höheren Sensibilität für Menschenrechtsfragen korrespondiert. Im Inter-

nationalen Flüchtlingsrecht hat ein menschenrechtliches Verständnis heute ein älteres, zwischenstaatliches Paradigma weitgehend abgelöst (Chetail 2014; Markard 2015; Farahat/Markard 2016; grundlegend Hathaway 1991 und zuletzt 2021; zu den Paradoxien Wessels 2021). Die Umstellung auf ein Menschenrechtsparadigma kommt ferner in der Forschung zu Refoulementverboten jenseits der GFK zum Ausdruck (McAdam 2007; Wouters 2009; Hamdan 2016; de Weck 2016; Bast 2018). Eine vergleichbare konzeptionelle Entwicklung im Migrationsrecht i.w.S. – also außerhalb des Flüchtlingsrechts – ist auch in der Rechtswissenschaft noch nicht vollzogen worden (Bast/Wessels 2018), obschon die zentrale Bedeutung der Menschenrechte in zahlreichen Einzelstudien anerkannt wird (vgl. Opekin et al. 2012; Chetail/Bauloz 2014). Hinzu kommt, dass rechtswissenschaftliche Studien regelmäßig nicht die Frage stellen, ob die menschenrechtliche Aufladung des Flüchtlings- bzw. Migrationsrechts mit entsprechenden Diskursverschiebungen außerhalb des Rechts korrespondiert.

In der Gesamtschau ist ein wesentlicher innovativer Beitrag von MeDiMi vor allem dadurch zu erwarten, dass erstmals der diskursive Nexus von Migration und Menschenrechten systematisch und mit einem genuin interdisziplinären Ansatz in den Blick genommen wird und dabei die Erkenntnisse der Flucht- und Flüchtlingsforschung in eine breit verstandene Migrations- und Menschenrechtsforschung eingebettet werden. Wenn in einer Vielzahl von diskursiven Formationen mittlerweile die Menschenrechte zur maßgeblichen Sprache geworden sind, in der individuelle und kollektive Selbstverständnisse in einer Migrationsgesellschaft kommuniziert werden, ist dies für die Weiterentwicklung der interdisziplinären Migrations- und Menschenrechtsforschung von grundlegender Bedeutung. Bislang ist ein „menschenrechtliches Paradigma“ in der Migrationsforschung in erster Linie ein normativer Standpunkt, der für Migrant:innen als vulnerable Personen und potentielle Opfer Partei ergreift (vgl. Thym 2009, 225 ff.). MeDiMi hingegen verfolgt eine interdisziplinäre Forschungsagenda, die auf tiefgreifende Veränderungen ihres Gegenstands reagiert und damit die normative Ressource, die sie in den Mittelpunkt ihrer Analysen stellt, in der sozialen Praxis selbst verortet. Wenn das hier unterbreitete Theorieangebot in den beteiligten Disziplinen zu überzeugen vermag, hat MeDiMi das Potential, ein neues, menschenrechtliches Paradigma in der Migrationsforschung zu begründen und die theoretische Grundlage für eine Vielzahl weiterer Forschungsprojekte zu legen.

3. Konzeptionelle Grundlagen

Diese disziplinäre Breite der Forschungsgruppe erlaubt es, diskursive Praktiken der Menschenrechte auch außerhalb des Rechtssystems zu erfassen und damit soziokulturelle und politische Wirkungen rechtlicher Semantik zu erkennen, die mit den Methoden der Rechtswissenschaft

allein unsichtbar bleiben (McInerney-Lankford 2017, 40; Forsythe 2009, 61). Der Verbund reagiert damit auf Forderungen nach empirisch getragener Menschenrechtsforschung (Sano/Thelle 2009, 61), theoretischen Ordnungs- und Systematisierungsleistungen (Coomans et al. 2009, 13) und interdisziplinärer, multimethodischer Zusammenarbeit (Langford 2017, 167–172, 190). MeDiMi verfolgt deshalb die übergreifende Fragestellung nach Reichweite, Formen und Folgen des Vordringens von Menschenrechtsdiskursen in Migrationsgesellschaften auf der Grundlage eines disziplinenübergreifenden Verständnisses von Menschenrechten (3.1) und eines gemeinsamen, transdisziplinären konzeptionellen Rahmens (3.2).

3.1. Verständnis von Menschenrechten

Das wissenschaftliche Arbeitsprogramm der Forschungsgruppe stützt sich auf ein teilprojektübergreifendes Verständnis von Menschenrechten. Menschenrechte sind danach subjektive Rechte, die dem Schutz grundlegender menschlicher Bedürfnisse und Interessen dienen und jeder Person unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zu einer partikularen Gemeinschaft kraft seines oder ihres Menschseins zukommen (in Anlehnung an von Harbou 2014, 259 ff., m.w.N.). Für den hier verwendeten Begriff von Menschenrechten sind demnach drei kumulative Elemente notwendig: ihr *subjektivrechtlicher, fundamentaler und universeller Charakter*.

Von Menschenrechten im so definierten Sinne soll immer dann die Rede sein, wenn

- Menschenrechtskataloge, die auf globaler oder regionaler Ebene als geltendes Recht normiert sind, in Bezug genommen werden (Menschenrechte als Rechtsnormen), oder
- Akteure ihre Ansprüche explizit in einer Sprache der Menschenrechte formulieren (Menschenrechtssemantik), oder
- implizite Bezugnahmen auf fundamentale und universelle subjektive Rechte erfolgen (Menschenrechtsnarrative und -tropen).

Im Anschluss an ein heute verbreitetes Verständnis werden auch Rechtsnormen des internationalen Flüchtlingsrechts und des internationalen Strafrechts als Teil des Menschenrechtsregimes verstanden. Als „Menschenrechtssemantik“ gelten alle Äußerungen, die sich des Lexikons der Menschenrechte bedienen. „Menschenrechtsnarrative“ bzw. „-tropen“ im hier definierten, transdisziplinären Sinne sind sinnstiftende Erzählungen oder bildhafte Figuren, denen das oben genannte Verständnis zugrunde liegt; sie müssen aber nicht ausdrücklich auf Menschenrechte verweisen (vgl. White 1978). Gegenüber Menschenrechtsverständnissen mit stärkeren normativen Prämissen, wie sie in der (rechts-)philosophischen Literatur anzutreffen sind (vgl. Gosepath/Lohmann 1998), hat dieser weite Menschenrechtsbegriff den Vorteil, offen zu sein für eine ergebnisoffene empirische Untersuchung, welches Menschenrechtsverständnis die relevanten Diskursbeteiligten selbst zugrunde legen. Er besitzt aber zugleich hinreichende

definitorische Schärfe, um auch implizite Referenzen auf Menschenrechte in außerrechtlichen Diskursen identifizieren zu können.

Um die nötige analytische Trennschärfe aufzuweisen, unterscheidet MeDiMi Menschenrechtsnormen von zwei weiteren Normtypen bzw. ihnen entsprechenden Semantiken/Narrativen/Tropen: zum einen von den Grundrechten (*constitutional rights*), zum anderen von einem empathischen Humanitarismus. Während verfassungsrechtlich garantierte Grundrechte mit den Menschenrechten das Anliegen teilen, fundamentale Interessen als individuelle Rechtspositionen zu definieren und zu schützen, unterscheiden sie sich darin, dass jene auf der Ebene des Staates (bzw. der staatsähnlichen EU) institutionalisiert sind und nicht notwendigerweise den universellen Geltungsanspruch der Menschenrechte teilen. Es wird kontextspezifisch zu klären sein, ob bei einer Bezugnahme auf eine verfassungsrechtlich geschützte Rechtsposition materiell ein menschenrechtlicher Diskurs geführt wird, oder die Zugehörigkeit zu einer politischen Gemeinschaft vorausgesetzt wird, also ein Bürgerrecht (*civil right*) artikuliert wird. Während im juristischen Diskurs die geltungstheoretische Unterscheidung von Menschenrechten und Grundrechten fest etabliert ist, wird es empirisch zu beobachten sein, ob und wie sie auch für andere Handlungskontexte relevant ist.

Der Humanitarismus teilt mit den Menschenrechten den Universalismus, da die Betroffenen per se als leidende bzw. leidensfähige Mit-Menschen erscheinen (Hunt 2007). Allerdings fehlt es hier an der Zuschreibung von subjektiven Rechten, die die Betroffenen mit der Handlungsmacht ausstatten, ihre Interessen selbst und im eigenen Namen einzuklagen (Douzinas 2007, 66–70; Gutiérrez Rodríguez 2019; von Harbou 2014, 340 ff.; Olson/Wessels 2020; Olson 2022, 114 ff.). Während Menschenrechte und Humanitarismus sowohl entstehungsgeschichtlich als auch in ihren normativen Implikationen unterscheidbare Diskurse darstellen (Barnett 2011), bleibt auch insoweit empirisch zu klären, ob und welche Verbindung sie in der Praxis sozialer Akteure eingehen (zur These einer progressiven „Humanitarisierung“ des Menschenrechtsdiskurses Moyn 2020).

3.2. Transdisziplinärer konzeptioneller Rahmen

Konzeptionell schließt MeDiMi an die von dem englischen Praxistheoretiker Anthony Giddens entwickelte Strukturationstheorie an (Giddens 1995), ohne deren orthodoxe Anwendung zu behaupten (zur Bedeutung von Giddens als Pionier der Praxistheorie Nicolini 2012, 44 ff.). Insbesondere nutzt MeDiMi eine diskurstheoretische Terminologie, die in der Strukturationstheorie keine prominente Rolle spielt. Unter „Diskurs“ wird hier die Gesamtheit kommunikativer Akte verstanden, durch die symbolische Sinnsysteme oder Wissensordnungen kollektiv erzeugt

werden (Keller 2011, 7). Als diskursive Praktiken kommen insbesondere sprachliche Kommunikationsakte in Betracht, aber auch die Produktion und Rezeption von ästhetischen Darstellungen.

Zentral für einen von Giddens inspirierten Ansatz ist die Einsicht in die wechselseitige Bedingtheit von sozialen Akteuren und sozialen Strukturen (Giddens 1995, 77–79, 246; Lamla 2003, 45–47). Giddens' Strukturationstheorie erweist sich für die Zwecke von MeDiMi als besonders leistungsfähig, weil sie eine transdisziplinär anschlussfähige Begrifflichkeit zur Verfügung stellt, die das dynamische Zusammenspiel von *Akteuren, Normen und Strukturen in der sozialen Praxis* zum Gegenstand hat.

(1) In allen Teilprojekten bilden bestimmte *Akteure* den Ausgangspunkt: Untersucht wird, welche individuellen oder kollektiven (ggf. hoheitlich verfassten) Akteure Menschenrechte als autoritative Ressource (Giddens 1995, 316) im Diskurs nutzen, also versuchen, an einer rechtlichen oder moralisch-politischen Überzeugungskraft von Menschenrechten zu partizipieren, bzw. entsprechende normative Gehalte durch ihre jurisgenerative Praxis allererst hervorbringen. Untersucht wird zudem, welche relevanten Gegenakteure („Norm-Antipreneure“) im betreffenden Feld zu beobachten sind und welche diskursiven Strategien sie verfolgen.

(2) Alle Teilprojekte fragen ferner danach, auf welche *Normen* die Akteure in ihrer diskursiven Praxis Bezug nehmen, und wie dies geschieht. Im Mittelpunkt des Interesses stehen dabei Menschenrechtsnormen. Dabei nehmen alle Teilprojekte besonders in den Blick, ob und wie die Akteure auf den Rechtsdiskurs Bezug nehmen, namentlich indem sie ihre Anliegen auch als justiziable Rechtsansprüche postulieren. Zugleich werden Menschenrechtsnormen von alternativen Normen abzugrenzen sein, auf die sich die Akteure gleichermaßen berufen könnten (oder es tatsächlich tun), um Inklusionsanliegen von Migrant:innen zu artikulieren, etwa staatsbürgerliche Rechte, religiöse Normen oder professionelle Ethiken anderer Provenienz. Des Weiteren werden die relevanten gegenläufigen Normen identifiziert, die von anderen Akteuren als diskursive Ressourcen für Exklusionszwecke mobilisiert werden, z.B. Souveränitätserwägungen, Sicherheitsdispositive oder Imaginationen ethnischer Homogenität.

(3) Schließlich ist allen Teilprojekten gemeinsam, dass sich die Akteure auf bestimmte *Strukturen* beziehen, die sie mit ihrer diskursiven Praxis potentiell verändern. Unter einer Struktur wird die jeweils aktuelle Konstellation von Normen und autoritativen Ressourcen verstanden, einschließlich ihrer Verstetigung in gesellschaftlichen und rechtlichen Institutionen (Giddens 1995, 45, 69, 240). Geltende Rechtsnormen, Interaktionssysteme und etablierte Bewusstseinsformationen können deshalb ebenfalls Strukturen im Sinne von MeDiMi sein. Bei der Analyse der relevanten Strukturen werden Veränderungen untersucht, die sich aufgrund der Bezugnahme auf Menschenrechte ergeben, und wie diese auf die Praxis der Akteure zurückwirken.

4. Das Ziel: eine Theorie migrationsgesellschaftlicher Diskurspraxis

Ein theoretisch gehaltvolles Verständnis der Relevanz der Menschenrechte für die diskursive Praxis in kontemporären Migrationsgesellschaften ist bislang ein Desiderat. MeDiMi verfolgt deshalb das Ziel, eine rechts-, sozial- und kulturwissenschaftlich informierte, empirisch begründete Theorie zu entwickeln, die die unterschiedlichen Handlungskontexte und Diskursformationen, in denen die Bedingungen und Konsequenzen von Migrationsprozessen verhandelt werden, in ihrer Gesamtheit in den Blick nimmt und dabei insbesondere die Rolle des Rechts reflektiert. Dabei verfolgt MeDiMi einen praxistheoretischen Ansatz (4.1).

Abhängig von den Epistemologien der beteiligten Disziplinen arbeiten die komplementären Teilprojekte entweder rechtsdogmatisch oder mit empirischen Methoden (Diskursanalyse oder qualitative Methoden der empirischen Sozialforschung), oder sie kombinieren beide. Diese Teilstudien bilden die empirische Grundlage für eine Theorie der Rolle der Menschenrechte in der diskursiven Praxis von Migrationsgesellschaften. In methodischer Hinsicht orientiert sich die Theoriebildung an der Forschungslogik der Grounded Theory (4.2), die die Erkenntnisse aus den Teilprojekten in einer multidimensional-vergleichenden Perspektive zusammenführt (4.3).

4.1. Praxistheoretischer Ansatz

Der Theorieansatz, auf den MeDiMi abzielt, gehört zur „Familie“ der Praxistheorien, also einer Theorie, die routinisierte Praktiken in den Mittelpunkt des Verständnisses der sozialen Welt rückt (zum *practice turn* in den Sozial- und Kulturwissenschaften im Anschluss an Wittgenstein, Giddens u.a. siehe Bueger/Gadinger 2018; Schäfer 2016; Reckwitz 2003; Schatzki et al. 2001; in der Rechtswissenschaft etwa von Bogdandy/Urueña 2020; Aalberts/Gammeltoft 2018; Rajkovic et al. 2016). Dabei fokussiert MeDiMi auf *diskursive Praktiken*, bezieht sich auf Diskurse also nicht in erster Linie als „Text“, sondern als „Praxis“ (vgl. Reckwitz 2002, 246 ff.; zu Praktiken als „embodied, materially mediated arrays of human activity centrally organized around shared practical understanding“ siehe Schatzki 2001, 2; zu Praktiken als „performances of routines“ siehe Hansen 2011). Diskursive Praktiken können in unterschiedlichen „Aggregatzustände des Kulturellen“ angetroffen werden (Hirschauer 2014, 187), im alltäglichen Sprechen oder performativen politischen Akten ebenso wie in institutionell „gehärteten“ juristischen Unterscheidungen. Diese Praxistheorie der Menschenrechtsdiskurse verortet die Bedeutung der Menschenrechte in den vielfältigen sozialen Praktiken der Bezugnahmen auf sie – sei es als rechtliches Argument, als moralisch-politischer Anspruch oder als (professions-)ethische Maxime. Für eine empirisch begründete, zeitdiagnostische Theorie der Vermenschenrechtlichung als rechtliches, politisches und kulturelles Phänomen ist ein praxistheoretischer Ansatz auch deshalb besonders geeignet, weil er sowohl für die Erforschung von rechtlich institutionalisierten Akteuren

(Nicolini 2012) als auch von implizitem praktischem Wissen, Alltagssituationen und kulturellen Phänomenen wie Visualität oder Affekten offen ist (Bueger/Gadinger 2018, 26–30).

Die praxistheoretische Annäherung an die Menschenrechtsdiskurse einer Migrationsgesellschaft ermöglicht den Austausch und die wechselseitige Befruchtung der an MeDiMi beteiligten Disziplinen, Projekte und Forschungsgegenstände (zu Praxistheorie als methodenplurale intellektuelle „trading zone“ siehe Bueger/Gadinger 2018, 6 et passim): Erstens erfüllt die praxistheoretische Rahmung des Gesamtprojekts eine interdisziplinäre Scharnierfunktion, dient also als Medium der Kommunikation zwischen den beteiligten Disziplinen (innerhalb und zwischen den Teilprojekten). Zweitens stiftet sie Vergleichbarkeit der Teilprojekte und erlaubt so die Zusammenführung der Ergebnisse zu den empirischen Untersuchungsfeldern auf einer gemeinsamen konzeptionellen Grundlage. Drittens ist der praxistheoretische Ansatz hinreichend flexibel, um eine fortlaufende Rezeption von relevanten (neuen oder bislang nicht berücksichtigten) Forschungsergebnissen aus der Menschenrechts- und Migrationsforschung jenseits der exemplarisch konzipierten Teilprojekte zu ermöglichen, oder deren Verarbeitung doch zumindest zu erleichtern, wenn die Ergebnisse unter anderen theoretischen Prämissen produziert wurden.

In eine praxiszentrierte Perspektive auf das Recht lassen sich auch die geplanten rechtsdogmatischen Analysen einspeisen: als spezifische Form des Wissens über die Rechtspraxis, das von anderen Disziplinen rezipiert werden kann, das aber zugleich als argumentative Praxis selbst Teil des – spezifischen Regeln und Routinen unterliegenden – Rechtsdiskurses ist (zum Selbstverständnis und zur disziplinären Autonomie der Rechtsdogmatik in der kontinentalen Rechts-tradition siehe von Bogdandy 2009). Ferner vermag eine Praxistheorie kulturwissenschaftliche Konzepte wie „legal culture“ (Friedman 1997; Cotterell 1997), „legal consciousness“ (Merry 1990; Hertogh 2004; Silbey 2001, 2005) oder „Rechtsgefühle/legal affects“ (Olson 2022, 96 ff.) zu integrieren, die an die empirische Rechtstatsachenforschung in der Tradition Eugen Ehrlichs und die angelsächsische Law & Society-Forschung anschließen. MeDiMi will untersuchen, wie diese sozialen Phänomene in diskursiven Praktiken hervorgebracht werden, also Teil einer Interaktionsordnung bzw. von kollektiven Sinnsystemen sind, auf die sich die Handelnden beziehen.

4.2. Methoden der Theoriegewinnung

Es entspricht dem methodologischen Selbstverständnis der beteiligten Forscher:innen, kein im engeren Sinne Hypothesen-testendes Forschungsdesign zu verwenden. Stattdessen sollen – in Anlehnung an die Forschungslogik der Grounded-Theory-Methodologie (Strauss/Corbin 1996) – theoretische Aussagen über den Untersuchungsgegenstand aus der Analyse qualitativer For-

scheidungsdaten selbst generiert werden. Die teilprojektübergreifende Theorieentwicklung erfolgt entsprechend in einem iterativen Prozess: über den in mehreren Schritten vollzogenen Vergleich der Einzelstudienresultate, zunächst innerhalb der Cluster und im Anschluss clusterübergreifend, und entlang von drei Vergleichsdimensionen (s.u.). Durch Extrapolation und begriffliche Verdichtung ermöglicht dies theoretische Aussagen zur migrationsgesellschaftlichen Diskurspraxis in ihrer Gesamtheit. Dies erfolgt im Wechselspiel mit literaturbasierten Theorereflexionen und der gemeinsamen Diskussion von Arbeitspapieren zu Einzelaspekten der Theorie. Für die thematische Strukturierung dieses Prozesses sind wiederum die drei Vergleichsdimensionen leitend, ohne sie als isolierte Fragestellungen zu begreifen. Für solche Theorieentwürfe, die das Abstraktionsniveau überschreiten, auf das die Grounded Theory üblicherweise zielt, haben Eulitz und Leistner den Begriff der Grand Grounded Theory vorgeschlagen (Eulitz/Leistner 2018, 12).

4.3. Dimensionen des Vergleichs und Desiderata der Theoriebildung

Die Fallstudien der Teilprojekte versprechen reiches Anschauungsmaterial zu Argumentationsfiguren, Semantiken, Narrativen und Tropen in Diskursen einer Migrationsgesellschaft. Der besondere Mehrwert des integrierten Forschungsprozesses im Rahmen einer Forschungsgruppe liegt in der Zusammenführung der Erkenntnisse zu diskursiven Praktiken und Dynamiken der Vermenschenrechtlichung in einer multidimensional-vergleichenden, praxistheoretischen Perspektive.

(1) Eine erste Vergleichsdimension wird durch den gemeinsamen konzeptionellen Rahmen (*Akteure, Normen und Strukturen*, in ihrer gegenseitigen Bedingtheit) eröffnet, der den Teilprojekten zugrunde liegt. Unter systematischer Einbeziehung ihrer gegenständlichen Heterogenität ermöglicht er einen direkten Vergleich ihrer Ergebnisse und weiterführende Generalisierungen. Hierdurch werden – so die forschungsleitende Annahme – grundlegende Gemeinsamkeiten, wiederkehrende Muster, aber auch spezifische Abweichungen und Brüche sichtbar, die zeigen, wie sich Dynamiken der Vermenschenrechtlichung in diversen Praxisfeldern vollziehen, und somit als Facetten eines Gesamtphänomens gedeutet werden können. Es wird zu untersuchen sein, ob sich die in den Teilstudien beobachteten Prozesse zu einem Modell typischer Dynamiken migrationsgesellschaftlicher Diskurspraxis verallgemeinern lassen.

(2) Eine zweite Vergleichsdimension betrifft das Zusammenspiel der *Handlungskontexte*, in denen Menschenrechte artikuliert werden (juristische, politische und sozio-kulturelle Kontexte). Zu erwarten ist, dass sich das Vordringen der Menschenrechte im Rechtssystem, in politischen Räumen und in alltagsweltlichen bzw. professionellen Kontexten wechselseitig bedingt. So steht zu vermuten, dass die Möglichkeit von Migrant:innen, sich vor überstaatlichen und staatlichen Gerichten auf Menschenrechte als Rechtsnormen zu berufen, positive Rückwirkungen

auf die Prävalenz von Menschenrechten in der Praxis sozialer Bewegungen, in professionsethischen Diskursen oder in kulturellen Repräsentationen hat. In umgekehrter Wirkungsrichtung dürfte die progressive Öffnung der EMRK für Schutzanliegen von Migrant:innen ohne die parallele Ausbildung eines Menschenrechtsbewusstseins bei nicht-juristischen Akteuren nicht zu verstehen sein. Die diskursive Praxis in kontemporären europäischen Gesellschaften ist durch eine *Verschleifung von Prozessen der Verrechtlichung und der Veralltäglichung von Menschenrechten* charakterisiert – so die Annahme, zu deren Erhärtung oder Korrektur MeDiMi beitragen kann.

(3) Eine dritte Vergleichsdimension betrifft den umstrittenen Charakter der Berufung auf Menschenrechtsnormen. Vermutlich sind in allen Praxisfeldern und Handlungskontexten auch Akteure vorzufinden, die *alternative und/oder gegenläufige Normen* zu den Menschenrechten artikulieren und somit das Vordringen der Menschenrechte in den Diskursen einer Migrationsgesellschaft herausfordern und potentiell diesen Prozess sogar revidieren. Hier wird unter anderem zu untersuchen sein, ob ein feldspezifisches Erstarken von Gegendiskursen als Antwort auf eine vorangegangene Phase der Vermenschenrechtlichung gedeutet werden muss – und wie diese Dynamik wiederum Einfluss nimmt auf den Menschenrechtsdiskurs. Eine Theorie migrationsgesellschaftlicher Diskurspraxis wird dieses *inhärente Spannungsverhältnis von Menschenrechtsdiskursen und Gegendiskursen*, die Verschränkung von *doing* und *undoing human rights*, in ihre theoretischen Verallgemeinerungen einbeziehen.

Die Kombination von empirischer Breite und konzeptioneller Konsistenz ermöglicht nicht nur eine kontinuierliche wechselseitige Befruchtung der Teilprojekte, sondern auch eine theoretische Verallgemeinerung der Befunde, die in einem zirkulären Prozess auf die nächste Phase der Forschung in den Teilprojekten zurückwirkt. Das Ziel der Theoriearbeit von MeDiMi ist eine anspruchsvolle Reformulierung der Ausgangsbeobachtung einer Vermenschenrechtlichung, die Deutungsangebote zu den Dynamiken von (1) Akteuren, Normen und Strukturen, (2) von Verrechtlichung und Veralltäglichung sowie (3) von Menschenrechtsdiskursen und Gegendiskursen unterbreitet und diese als Ausdruck einer langfristigen und grundlegenden Veränderung diskursiver Praxis in kontemporären Gesellschaften entschlüsselt.

5. Literaturverzeichnis

- Aalberts, Tanja/Gammeltoft-Hansen, Thomas (2018, Hrsg.) *The Changing Practices of International Law*, Cambridge: CUP.
- Abraham, David (2008) Constitutional Patriotism, Citizenship, and Belonging, *I•CON. Int. J. Const. Law*, 6(1), 137–152.
- Aust, Helmut Philipp/Demir-Gürsel, Esra (2021, Hrsg.) *The European Court of Human Rights. Current Challenges in Historical Perspective*, Cheltenham: EE.
- Bachmann-Medick, Doris (2012) Menschenrechte als Übersetzungsproblem, *Geschichte und Gesellschaft*, 38(2), 331–359.
- Bade, Klaus J. (2004) Massenwanderung und Arbeitsmarkt im deutschen Nordosten von 1880 bis zum Ersten Weltkrieg, in: ders., *Sozialhistorische Migrationsforschung*, 89–158.
- Barnett, Michael (2011) *Empire of Humanity. A History of Humanitarianism*, Ithaka: Cornell UP.
- Bast, Jürgen (2011) *Aufenthaltsrecht und Migrationssteuerung*, Tübingen: Mohr Siebeck.
- Bast, Jürgen (2012) Das Recht als Archiv sozialer Konstruktionen der Migration, *Rechtswissenschaft*, 3(2), 139–171.
- Bast, Jürgen (2013) Denizenship als rechtliche Form der Inklusion in eine Einwanderungsgesellschaft, *ZAR*, 353–357.
- Bast, Jürgen (2018) Vom subsidiären Schutz zum europäischen Flüchtlingsbegriff, *ZAR*, 41–46.
- Bast, Jürgen (2019) Der Global Compact for Migration und das internationale Migrationsregime, *ZAR*, 96–99.
- Bast, Jürgen/Orgad, Liav (2017, Hrsg.) *Constitutional Identity in the Age of Global Migration*, *GLJ, Special Issue*, 18(7).
- Bast, Jürgen/von Harbou, Frederik/Wessels, Janna (2020) *Human Rights Challenges to European Migration Policy (REMAP study)*, first edition, published online 27 October 2020, <https://www.migrationundmenschenrechte.de/de/topic/541.remap.html>.
- Bast, Jürgen/von Harbou, Frederik/Wessels, Janna (2022) *Human Rights Challenges to European Migration Policy. The REMAP Study*, Baden-Baden u.a.: Nomos und Hart, <https://doi.org/10.5771/9783748926740>.
- Bast, Jürgen/Wessels, Janna (2018) Rezension zu Brian Opeskin, Richard Perruchoud and Jillyanne Redpath-Cross (Hrsg.) *Foundations of International Migration Law*, *ZAR*, 115–116.
- Battjes, Hemme/Dembour, Marie/De Hart, Betty/Farahat, Anuscheh/Spijkerboer, Thomas/Walsum, Sarah (2009) *The European Court of Human Rights and Immigration. Limits and Possibilities*, *EJML*, 11, 199–204.
- Bellino, Michelle (2014) Educating for Human Rights Consciousness, *Listening. Journal of Communication Ethics, Religion & Culture*, 49(3), 136–157.
- Benhabib, Seyla (2004) *The Rights of Others. Aliens, Residents, Citizens*, Cambridge: CUP.
- Betts, Alexander (2010) The Refugee Regime Complex, *Refugee Survey Quarterly*, 29(1), 12–37.
- Betts, Alexander/Loescher, Gil (2011, Hrsg.) *Refugees in International Relations*, Oxford: OUP.
- Bielefeldt, Heiner (2007) *Menschenrechte in der Einwanderungsgesellschaft*, Bielefeld: Transcript.
- Bloomfield, Alan (2016) Norm Antipreneurs and Theorising Resistance to Normative Change, *Rev. Int. Stud.*, 42, 310–333.
- Bommes, Michael (1999) *Migration und nationaler Wohlfahrtsstaat*, Wiesbaden: Opladen.

- Bosniak, Linda (1991) Human Rights, State Sovereignty, and the Protection of Undocumented Migrants, *Int. Migr. Rev.*, 15(4), 737–770.
- Bosniak, Linda (2000) Citizenship Denationalized, *Indiana J. Glob. Leg. Stud.*, 7(2), 447–509.
- Bosniak, Linda (2006) *The Citizen and the Alien. Dilemmas of Contemporary Membership*, Princeton: Princeton UP.
- Bossuyt, Marc (2010) *Strasbourg et les demandeurs d'asile. Des juges sur un terrain glissant*, Brussels: Bruylant.
- Bradley, Mark Philipp (2016) *The World Reimagined. Americans and Human Rights in the 20th Century*, Cambridge: CUP.
- Brysk, Alison/Stohl, Michael (2017, Hrsg.) *Expanding Human Rights. 21st Century Norms and Governance*, Cheltenham: EE.
- Brysk, Alison/Stohl, Michael (2018, Hrsg.) *Contracting Human Rights. Crisis, Accountability, and Opportunity*, Cheltenham: EE.
- Buckel, Sonja (2013) „Welcome to Europe“. *Die Grenzen des europäischen Migrationsrechts*, Bielefeld: Transcript.
- Buckley-Zistel, Susanne (2016) Frictional Spaces. Transitional Justice between the Global and the Local, in: Björkdahl, Annika/Höglund, Kristine et al. (Hrsg.) *Peacebuilding and Friction. Global and Local Encounters in Post-Conflict Societies*, Abingdon: Routledge, 17–31.
- Buckley-Zistel, Susanne (2020) Gerechtigkeit für Syrien aus der Distanz? Das Weltrechtsprinzip und die strafrechtliche Aufarbeitung von Völkerrechtsverbrechen in Deutschland, *Zeitschrift für Friedens- und Konfliktforschung*, 9(1), 179–187.
- Buckley-Zistel, Susanne/Krause, Ulrike (2017, Hrsg.) *Gender, Violence, Refugees*. New York/Oxford: Berghan.
- Bueger, Christian/Gadinger, Frank (2018) *International Practice Theory*. Second Ed., Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Cabot, Heath (2014) *On the Doorstep of Europe. Asylum and Citizenship in Greece*, Philadelphia: Penn Press.
- Çalı, Başak/Bianku, Ledi/Motoc, Iulia (2021, Hrsg.) *Migration and the European Convention on Human Rights*, Oxford: OUP.
- Capdepón, Ulrike/Figari Layús, Rosario (2020, Hrsg.) *The Impact of Human Rights Prosecutions. Insights from European, Latin American, and African Post-Authoritarian and Conflict Societies*, Leuven: Leuven UP.
- Carens, Joseph H. (2013) *The Ethics of Immigration*, Oxford: OUP.
- Cassel, Douglass (2004) The Globalization of Human Rights. Consciousness, Law and Reality, *Nw. J. Int'l Hum. Rts.*, 2(1), Article 6, <http://scholarlycommons.law.northwestern.edu/njihr/vol2/iss1/6>.
- Castles, Stephen/de Haas, Hein/Miller, Mark J. (2014) *The Age of Migration. International Population Movements in the Modern World (Fifth Edition)*, New York: Guilford Press.
- Chetail, Vincent (2014) Are Refugee Rights Human Rights? An Unorthodox Questioning of the Relations between Refugee Law and Human Rights Law, in: Rubio-Marin, Ruth (Hrsg.) *Human Rights and Immigration*, Oxford: OUP, 19–72.
- Chetail, Vincent (2019) *International Migration Law*, Oxford: OUP.
- Chetail, Vincent/Bauloz, Céline (2014, Hrsg.) *Research Handbook on International Law and Migration*, Cheltenham: EE.

- Cholewinski, Ryszard (2010) Human Rights of Migrants. The Dawn of a New Era?, *Geo. Immigr. L.J.*, 24, 585–615.
- Cholewinski, Ryszard (2019) The Global Compact for Safe, Orderly and Regular Migration. What now with Standards?, in: Minderhoud, Paul/Mantu, Sandra/Zwaan, Karin (Hrsg.) *Caught in Between Borders. Citizens, Migrants and Humans*, Tilburg: Wolf Legal Publisher, 315–325.
- Coomans, Frans/Grünfeld, Fred/Kamminga, Menno T. (2009) A Primer, in: dies. (Hrsg.) *Methods of Human Rights Research*, Antwerpen: Intersentia, 11–17.
- Costello, Cathryn (2016) *The Human Rights of Migrants and Refugees in European Law*, Oxford: OUP.
- Costello, Cathryn/Mann, Itamar (2020, Hrsg.) *Border Justice. Migration and Accountability for Human Rights Violations*, *GLJ, Special Issue*, 21(3).
- Cotterrell, Roger (1997) The Concept of Legal Culture, in: Nelken, David (Hrsg.) *Comparing Legal Cultures*, Aldershot u.a.: Dartmouth, 13–32.
- Crock, Mary (2015, Hrsg.) *Migrants and Rights*, Abingdon: Routledge.
- De Weck, Fanny (2016) *Non-Refoulement under the European Convention on Human Rights and the UN Convention against Torture*, Leiden: Brill Nijhoff.
- Dembour, Marie-Bénédicte/Kelly, Tobias (2011, Hrsg.) *Are Human Rights for Migrants? Critical Reflections on the Status of Irregular Migrants in Europe and the United States*, Abingdon: Routledge.
- Dembour, Marie-Bénédicte (2015) *When Humans Become Migrants. Study of the European Court of Human Rights with an Inter-American Counterpoint*, Oxford: OUP.
- Doppler, Lisa (2018) Von No Lager bis No Border. (Konkrete) Utopien in der Refugee-Bewegung, in: Neupert-Doppler, Alexander (Hrsg.) *Konkrete Utopien. Alternativen zu Nationalismus*, Stuttgart: Schmetterling Verlag, 164–181.
- Douzinas, Costas (2007) *Human Rights and Empire*, London: Routledge-Cavendish.
- Eckel, Jan (2014) *Die Ambivalenz des Guten. Menschenrechte in der internationalen Politik seit den 1940er Jahren*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Esser, Hartmut (2010) Ethnische Ungleichheit, ethnische Differenzierung und moderne Gesellschaft, in: Müller, Marion/Zifonun, Dariuš (Hrsg.) *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden: VS Verlag, 371–397.
- Eule, Tobias G. (2014) *Inside Immigration Law. Migration Management and Policy Application in Germany*, Farnham: Ashgate.
- Eule, Tobias G./Borrelli, Lisa Marie/Lindberg, Annika/Wyss, Anna (2019) *Migrants Before the Law. Contested Migration Control in Europe*, Cham: Palgrave Macmillan.
- Eulitz, Melanie/Leistner, Alexander (2018) Jenseits, diesseits, mittendrin. Zur Einleitung und zur Verortung der Verhältnisbestimmung von Theorie und Empirie, in: Böcker, Julia et al. (Hrsg.) *Zum Verhältnis von Empirie und kultursoziologischer Theoriebildung*, Weinheim: Beltz Juventa, 7–17.
- Farahat, Anuscheh (2014) *Progressive Inklusion. Zugehörigkeit und Teilhabe im Migrationsrecht*, Heidelberg: Springer.
- Farahat, Anuscheh/Markard, Nora (2016) *Forced Migration Governance. In Search of Sovereignty*, *GLJ, Special Issue*, 17(6), 923–947.
- Fargues, Émilien/Winter, Elke/Gibney, Matthew J. (2020, Hrsg.) *When States Take Rights Back. Citizenship Revocation and Its Discontents*, London: Routledge.
- Feihle, Prisca (2021) *Asylum and Immigration under the European Convention on Human Rights – an Exclusive Universality?*, in: Aust, Helmut Philipp/Demir-Gürsel, Esra (Hrsg.) *The European Court of Human Rights. Current Challenges in Historical Perspective*, Cheltenham: EE, 133–156.

- Fink, Melanie (2018) *Frontex and Human Rights: Responsibility in 'Multi-Actor Situations' under the ECHR and EU Public Liability Law*, Oxford: OUP.
- Fischer-Lescano, Andreas (2005) *Globalverfassung. Die Geltungsbegründung der Menschenrechte*, Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Foblets, Marie-Claire/Leboeuf, Luc/Yanasmayan, Zeynep (2018) *Exclusion and Migration. By whom, where, when, and how?*, Max Planck Institute for Social Anthropology Working Papers, No. 190, Halle/Saale: Max-Planck-Gesellschaft.
- Foroutan, Naika/Ikiz, Dilek (2016) *Migrationsgesellschaft*, in: Mecheril, Paul (Hrsg.) *Handbuch Migrationspädagogik*, Weinheim und Basel: Beltz Verlag, 138–152.
- Forsythe, David P. (2009) *Human Rights Studies. On the Dangers of Legalistic Assumptions*, in: Coomans, Fons/Grünfeld, Fred/Kammniga, Menno T. (Hrsg.) *Methods of Human Rights Research*, Antwerpen u.a.: Intersentia, 59–75.
- Friedman, Lawrence M. (1997) *The Concept of Legal Culture. A Reply*, in: Nelken, David (Hrsg.) *Comparing Legal Cultures*, Aldershot u.a.: Dartmouth, 33–40.
- Friedman, Lawrence M. (2011) *The Human Rights Culture*, New Orleans: Quid Pro Books.
- Gammeltoft-Hansen, Thomas/Vedsted-Hansen, Jens (2017, Hrsg.) *Human Rights and the Dark Side of Globalisation. Transnational Law Enforcement and Migration Control*, London: Routledge.
- Garlick, Madeline/Inder, Claire (2021) *Protection of Refugees and Migrants in the Era of the Global Compacts. Ensuring Support and Avoiding Gaps, Interventions*. *International Journal of Postcolonial Studies*, 23(2), 207–226.
- Giddens, Anthony (1995) *Die Konstitution der Gesellschaft. Grundzüge einer Theorie der Strukturierung*, 2. Aufl., Frankfurt/M.: Campus.
- Gil, Ana Rita (2017) *Imigração e Direitos Humanos*, Lissabon: Petrony Editora.
- Glick Schiller, Nina/Basch, Linda/Szanton Blanc, Cristina (1992, Hrsg.) *Towards a Transnational Perspective on Migration. Race, Class, Ethnicity, and Nationalism Reconsidered (New edition)*, Baltimore: Johns Hopkins UP.
- Goodale, Mark/Merry, Sally Engle (2007) *The Practice of Human Rights. Tracking Law between the Global and the Local*, Cambridge: CUP.
- Gosepath, Stefan/Lohmann, Georg (1998, Hrsg.) *Philosophie der Menschenrechte*, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Greenhouse-Gardella, Lorrie (2019) *Louis Lowy. Sozialarbeit unter extremen Bedingungen. Lehren aus dem Holocaust*, Freiburg i.B.: Lambertus.
- Groß, Thomas (2020) *Menschenrechtliche Grenzen der Migrationssteuerung*, in: Markow, Jekatarina/von Harbou, Frederik (Hrsg.) *Philosophie des Migrationsrechts*, 133–155.
- Guild, Elspeth/Grant, Stefanie/Groenendijk, Kees (2017, Hrsg.) *Human Rights of Migrants in the 21st Century*, Routledge.
- Guild, Elspeth/Basaran, Tugba/Allinson, Kathryn (2019) *From Zero to Hero? An Analysis of the Human Rights Protections within the Global Compact for Safe, Orderly and Regular Migration (GCM)*, *International Migration*, 57(6), 43–59.
- Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (1999) *Intellektuelle Migrantinnen. Subjektivitäten im Zeitalter der Globalisierung*, Münster: Leske & Budrich.
- Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (2010) *Migration, Domestic Work and Affect. A Decolonial Perspective on Value and the Feminization of Labor*, New York: Routledge.

- Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (2019) Political Subjectivity, Transversal Mourning and a Caring Common. Responding to Deaths in the Mediterranean, *Critical Africa Studies*, 10(3), 345–360.
- Gutiérrez Rodríguez, Encarnación (2021) Entangled Migrations. The Coloniality of Migration and Creolizing Conviviality, *Mecila Working Paper Series*, No. 35, São Paulo: The Maria Sibylla Merian International Centre “Conviviality-Inequality in Latin America”, <https://mecila.net/wp-content/uploads/2021/04/WP-35-Gutierrez-Rodriguez-Online.pdf>.
- Haider, Huma (2014) Transnational Transitional Justice and Reconciliation. The Participation of Conflict-generated Diasporas in Addressing the Legacies of Mass Violence, *J. Refug. Stud.*, 27(2), 207–233.
- Hailbronner, Kay/Thym, Daniel (2016, Hrsg.) *EU Immigration and Asylum Law. A Commentary*, 2. Aufl., Baden-Baden u.a.: Nomos und Hart.
- Hailbronner, Michaela (2016) Overcoming Obstacles to North-South Dialogue. Transformative Constitutionalism and the Fight against Poverty and Institutional Failure, *Verfassung und Recht in Übersee*, 49(3), 253–262.
- Hamdan, Eman (2016) The Principle of Non-Refoulement under the ECHR and the UN Convention against Torture and Other Cruel, Inhuman or Degrading Treatment or Punishment, Leiden: Brill Nijhoff.
- Hansen, Lene (2011) Performing Practices. A Poststructuralist Analysis of the Muhammad Cartoon Crisis, in: Adler, Emmanuel/Pouliot, Vincent (Hrsg.) *International Practices*, Cambridge: CUP, 280–309.
- Hathaway, James (1991) *The Law of Refugee Status* (1. ed.), Toronto: Butterworths.
- Hathaway, James (2021) *The Rights of Refugees under International Law* (2nd ed.), Cambridge: CUP.
- Heintz, Bettina/Leisering, Britta (2015, Hrsg.) *Menschenrechte in der Weltgesellschaft. Deutungswandel und Wirkungsweise eines globalen Leitwerts*, Frankfurt/M.: Campus.
- Hertogh, Marc (2004) A „European“ Conception of Legal Consciousness. Rediscovering Eugen Ehrlich, *J. Law Soc.*, 31(4), 457–481.
- Hirschauer, Stefan (2014) Un/Doing Differences. Die Kontingenz sozialer Zugehörigkeiten, *ZfS*, 43(3), 170–191.
- Hitzel-Cassagnes, Tanja/Meisterhans, Nadja (2009) Konstitutionalisierungsperspektiven eines fragmentierten Weltrechts, in: Brunkhorst, Hauke (Hrsg.) *Demokratie in der Weltgesellschaft*, Baden-Baden: Nomos, 159–185.
- Hoffmann, Stefan-Ludwig (2011) Introduction. Genealogies of Human Rights, in: ders. (Hrsg.) *Human Rights in the Twentieth Century*, Cambridge: CUP, 1–28.
- Hopgood, Stephan (2013) *The Endtimes for Human Rights*, Ithaca: Cornell UP.
- Humphrey, Michael (2013) Where Does Human Rights Consciousness Come From? Counterinsurgency, Traumatization and Political Subjectivity in Argentina, *Aust. J. Hum. Rights*, 19(1), 83–106.
- Hunt, Lynn (2007) *Inventing Human Rights. A History*, New York: W. W. Norton.
- Ignatieff, Michael (2001) *Human Rights as Politics and Idolatry*, Princeton: Princeton UP.
- Jacobson, David (1996) *Rights across Borders. Immigration and the Decline of Citizenship*, Baltimore: Johns Hopkins UP.
- Jetschke, Anja/Liese, Andrea (2013) The Power of Human Rights a Decade After, in: Risse, Thomas/Sikkink, Kathryn/Ropp, Stephen (Hrsg.) *The Persistent Power of Human Rights*, Cambridge: CUP, 26–42.
- Joppke, Christian/Morawska, Ewa (2003, Hrsg.) *Toward Assimilation and Citizenship. Immigrants in Liberal Nation-States*, London: Palgrave Macmillan.
- Keller, Reiner (2011) *Wissenssoziologische Diskursanalyse* (3. Aufl.), Wiesbaden: VS Verlag.

- Kleist, Olaf J. (2018) The Refugee Regime. Belonging, Sovereignty, and the Political of Forced Migration, in: Pott, Andreas/Rass, Christoph/Wolff, Frank (Hrsg.) Was ist ein Migrationsregime?, Wiesbaden: VS Springer, 167–185.
- Krause, Ulrike (2021) Difficult Life in a Refugee Camp. Violence, Gender, and Coping in Uganda, Cambridge: CUP.
- Kritz, Mary M./Lim, Lin L./Zlotnik, Hania (1992, Hrsg.) International Migration Systems, Oxford: Clarendon Press.
- Lamla, Jörn (2003) Anthony Giddens, Frankfurt/M.: Campus.
- Langford, Malcolm (2017) Interdisciplinarity and Multimethod Research, in: Andreassen, Bard A./Sano, Hans-Otto/McInerney-Lankford, Siobhán (Hrsg.) Research Methods in Human Rights, Cheltenham: EE, 161–191.
- Leisering, Britta (2015) Grenzkontrollen auf Hoher See. Zur extraterritorialen Geltung der Menschenrechte, in: Heintz, Bettina/Leisering, Britta (Hrsg.) Menschenrechte in der Weltgesellschaft, Frankfurt/M.: Campus, 352–392.
- Leisering, Britta (2016) Menschenrechte an den europäischen Außengrenzen, Frankfurt/M.: Campus.
- Liese, Andrea (2006) Staaten am Pranger. Zur Wirkung internationaler Regime auf innerstaatliche Menschenrechtspolitik, Wiesbaden: VS Verlag.
- Lillich, Richard (1984) The Human Rights of Aliens in Contemporary International Law, Manchester: Manchester UP.
- Mann, Itamar (2013) Dialectic of Transnationalism. Unauthorized Migration and Human Rights. 1993–2013, Harv. Int. Law J., 54(2), 315–391.
- Mann, Itamar (2016) Humanity at Sea. Maritime Migration and the Foundations of International Law, Cambridge: CUP.
- Mann, Itamar (2018) Maritime Legal Blackholes. Migration and Rightlessness in International Law, EJIL, 29(2), 347–372.
- Markard, Nora (2015) Ein neues Schutzkonzept? Der Einfluss der Menschenrechte auf den internat. Schutz, ZAR, 56–60.
- Markard, Nora (2016) The Right to Leave by Sea, EJIL, 27(3), 591–616.
- McAdam, Jane (2007) Complementary Protection in Refugee Law, Oxford: OUP.
- McAdam, Jane/Wood, Tamara (2021) The Concept of “International Protection” in the Global Compacts on Refugees and Migration, Interventions. International Journal of Postcolonial Studies, 23(2), 191–206.
- McInerney-Lankford, Siobhán (2017) Legal Methodologies and Human Rights Research. Challenges and Opportunities, in: Andreassen, Bard A./Sano, Hans-Otto/McInerney-Lankford, Siobhán (Hrsg.) Research Methods in Human Rights, Cheltenham: EE, 38–67.
- Merry, Sally Engle (1990) Getting Justice and Getting Even. Legal Consciousness among Working-Class Americans, Chicago: UCP.
- Merry, Sally Engle/Levitt, Peggy/Rosen, Mihaela Rerban/Yoon, Diana H. (2010) Law From Below. Women’s Human Rights and Social Movements in New York City, Law Soc. Rev., 44(1), 101–128.
- Moreno-Lax, Violeta (2017) Accessing Asylum in Europe, Oxford: OUP.
- Moreno-Lax, Violeta/Papastavridis, Efthymios (2017, Hrsg.) Boat Refugees and Migrants at Sea. A Comprehensive Approach. Integrating Maritime Security with Human Rights, Leiden: Brill Nijhoff.
- Motomura, Hiroshi (2014) Immigration Outside the Law, Oxford: OUP.

- Moyn, Samuel (2010) *The Last Utopia. Human Rights in History*, Cambridge, MA: Harvard UP.
- Moyn, Samuel (2018) *Not Enough. Human Rights in an Unequal World*, Cambridge, MA: Harvard UP.
- Moyn, Samuel (2020) *Human Rights and Humanitarianization*, in: Barnett, Michael N. (Hrsg.) *Humanitarianism and Human Rights. A World of Differences?* Cambridge: CUP, 33–48.
- Müller, Marion/Zifonun, Dariuš (2010, Hrsg.) *Ethnowissen. Soziologische Beiträge zu ethnischer Differenzierung und Migration*, Wiesbaden: VS Verlag.
- Mungianu, Roberta (2016) *Frontex and Non-Refoulement. The International Responsibility of the EU*, Cambridge: CUP.
- Mutua, Makau (2002) *Human Rights. A Political and Cultural Critique*, Philadelphia: Penn Press.
- Nagel, Thomas (2005) *The Problem of Global Justice*, *Philosophy and Public Affairs*, 33, 113–147.
- Nicolini, Davide (2012) *Practice Theory, Work, and Organization. An Introduction*, Oxford: OUP.
- Olson, Greta (2022) *From Law and Literature to Legality and Affect*, Oxford: OUP.
- Olson, Greta/Wessels, Janna (2020) *Imag(in)ing Human Rights. Deindividualizing, Victimizing, and Universalizing Images of Refugees in the United States and Germany*, in: Schmidt, Kirsten (Hrsg.) *The State of Human Rights. Historical Genealogies, Political Controversies, and Cultural Imaginaries*, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 249–264.
- Opeskin, Brian/Perruchoud, Richard/Redpath-Cross, Jillyanne (2012, Hrsg.) *Foundations of International Migration Law*, Cambridge: CUP.
- Perkowski, Nina (2021) *Humanitarianism, Human Rights and Security. The Case of Frontex*, Abingdon: Routledge.
- Pichl, Maximilian (2021) *Rechtskämpfe. Eine Analyse der Rechtsverfahren nach dem Sommer der Migration*, Frankfurt/M.: Campus.
- Pichl, Maximilian/Vester, Katharina (2014) *Die Verrechtlichung der Südgrenze. Menschenrechtspolitik im Grenzraum am Beispiel des Hirsi-Falls*, in: Forschungsgruppe „Staatsprojekt Europa“ (Hrsg.) *Kämpfe um Migrationspolitik. Theorie, Methode und Analysen kritischer Europaforschung*, Bielefeld: Transcript, 187–206.
- Posner, Eric A. (2014) *The Twilight of Human Rights Law*, New York: OUP.
- Pries, Ludger (2008) *Die Transnationalisierung der sozialen Welt*, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Purkey, Anna Lise (2014) *A Dignified Approach. Legal Empowerment and Justice for Human Rights Violations in Protracted Refugee Situations*, *J. Refug. Stud.*, 27(2), 260–281.
- Rajkovic, Nikolas M./Aalberts, Tanja E./Gammeltoft-Hansen, Thomas (2016, Hrsg.) *The Power of Legality. Practices of International Law and their Politics*, Cambridge: CUP.
- Reckwitz, Andreas (2002) *Toward a Theory of Social Practices. A Development in Culturalist Theorizing*, *European Journal of Social Theory*, 5(2), 243–263.
- Reckwitz, Andreas (2003) *Grundelemente einer Theorie sozialer Praktiken*, *Zeitschrift für Soziologie*, 32(4), 282–301.
- Risse, Thomas (2002) *Die Macht der Menschenrechte. Internationale Normen, kommunikatives Handeln und politischer Wandel in den Ländern des Südens*, Baden-Baden: Nomos.
- Rubio-Marín, Ruth (2014, Hrsg.) *Human Rights and Immigration*, Oxford: OUP.
- Sano, Hans-Otto/Thelle, Hatla (2009) *The Need for Evidence-Based Human Rights Research*, in: Coomans, Fons et al. (Hrsg.) *Methods of Human Rights Research*, Antwerpen: Intersentia, 91–109.
- Santos, Boaventura de Sousa/Rodriguez Garavito, Cesar A. (2007, Hrsg.) *El derecho y la globalización desde abajo. Hacia una legalidad cosmopolita*, Barcelona: Anthropos.

- Sassen, Saskia (1999) *Guests and Aliens*, New York: The New Press.
- Sassen, Saskia (2008) *Territory – Authority – Rights. From Medieval to Global Assemblages*, Princeton: Princeton UP.
- Schäfer, Hilmar (2016, Hrsg.) *Praxistheorie. Ein soziologisches Forschungsprogramm*, Bielefeld: Transcript.
- Schatzki, Theodore R. (2001) *Practice Theory*, in: Schatzki, Theodore R./Knorr Cetina, Karin/von Savigny, Eike (Hrsg.) *The Practice Turn in Contemporary Theory*, London: Routledge, 1–14.
- Schatzki, Theodore R./Knorr Cetina, Karin/von Savigny, Eike (2001, Hrsg.) *The Practice Turn in Contemporary Theory*, London: Routledge.
- Scheffer, Thomas (2001) *Asylgewährung. Eine ethnographische Analyse des deutschen Asylverfahrens*, Stuttgart: Lucius.
- Schmalz, Dana (2020) *Refugees, Democracy and the Law. Political Rights at the Margin of the State*, Routledge.
- Schulze Wessel, Julia (2017) *Grenzfiguren. Zur politischen Theorie des Flüchtlings*, Bielefeld: Transcript.
- Schwartz, Helge (2019) *Migration und radikale Demokratie. Politische Selbstorganisation von migrantischen Jugendlichen in Deutschland und den USA*, Bielefeld: Transcript.
- Shachar, Ayelet (2009) *The Birthright Lottery. Citizenship and Global Inequality*, Cambridge, MA: Harvard UP.
- Sikkink, Kathryn (2011) *The Justice Cascade. How Human Rights Prosecutions are Changing World Politics*, N.Y.: Norton.
- Sikkink, Kathryn (2017) *Evidence for Hope. Making Human Rights Work in the 21st Century*, Princeton: Princeton UP.
- Silbey, Susan (2001) *Legal Culture and Consciousness*, in: *International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences*, Amsterdam: Elsevier Science, 8623–8629.
- Silbey, Susan (2005) *After Legal Consciousness*, *Annu. Rev. Law Soc. Sci.*, 1(1), 323–368.
- Simmons, Beth A. (2009) *Mobilizing for Human Rights. International Law in Domestic Politics*, Cambridge: CUP.
- Soeffner, Hans-Georg/Zifonun, Dariuš (2016) *Preface*, in: dies. (Hrsg.) *Ritual Change and Social Transformation in Migrant Societies*, Frankfurt/M.: Peter Lang.
- Soysal, Yasemin N. (1994) *Limits of Citizenship. Migrants and Postnational Membership in Europe*, Chicago: UCP.
- Spijkerboer, Thomas (2014) *Analysing European Case-Law on Migration*, in: Azoulay, Loïc/de Vries, Karin (Hrsg.) *EU Migration Law. Legal Complexities and Political Rationales*, Oxford: OUP, 188–218.
- Staub-Bernasconi, Silvia (2007) *Vom beruflichen Doppel- zum professionellen Tripelmandat. Wissenschaft und Menschenrechte als Begründungsbasis der Profession Soziale Arbeit*, *Soziale Arbeit in Österreich*, Heft 2, 8–17.
- Strauss, Anselm L./Corbin, Juliet (1996) *Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung*. Weinheim: Beltz.
- Thranhardt, Dietrich (1996, Hrsg.) *Europe. A New Immigration Continent*, 2. Aufl., Münster: Lit.
- Thym, Daniel (2009) *Schutz des Aufenthalts zwischen polizeilicher Herkunft und menschenrechtlicher Neuausrichtung*, in: Arndt, Felix u.a. (Hrsg.) *Freiheit, Sicherheit, Öffentlichkeit*, Baden-Baden: Nomos, 221–241.
- Thym, Daniel (2016) *'Citizens' and 'Foreigners' in EU Law*, *ELJ*, 22, 296–316.

- Thym, Daniel (2018) Vom „Fremdenrecht“ über die „Denizenship“ zur „Bürgerschaft“. Gewandeltes Selbstverständnis im deutschen Migrationsrecht, *Der Staat*, 57, 77–117.
- Vertovec, Steven (2009) *Transnationalism*, Abingdon: Routledge.
- Viljanen, Jukka/Heiskanen, Heta-Elena (2016) The European Court of Human Rights. A Guardian of Minimum Standards in the Context of Immigration, *Netherlands Quarterly of Human Rights*, 34(2), 174–193.
- von Bogdandy, Armin (2009) The Past and Promise of Doctrinal Constructivism. A Strategy for Responding to the Challenges Facing Constitutional Scholarship in Europe, *I•CON. Int. J. Const. Law*, 7(3), 364–400.
- von Bogdandy, Armin/Urueña, René (2020) International Transformative Constitutionalism in Latin America, *AJIL*, 114(3), 403–442.
- von Harbou, Frederik (2014) *Empathie als Element einer rekonstruktiven Theorie der Menschenrechte*, Baden-Baden: Nomos.
- von Harbou, Frederik (2019) Immigration, in: Sellers, Mortimor/Kirste, Stephan (Hrsg.) *Encyclopedia of the Philosophy of Law and Social Philosophy. Living Edition*, Berlin u.a.; Springer, https://doi.org/10.1007/978-94-007-6730-0_148-1.
- Walter, Christian (2017) Zwischen individuellem Menschenrechtsschutz und legitimer Migrationssteuerung, in: Walter, Christian/Burgi, Martin (Hrsg.) *Die Flüchtlingspolitik, der Staat und das Recht*, Tübingen: Mohr Siebeck, 7–53.
- Weiß, Anja (2017) *Soziologie Globaler Ungleichheiten*, Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Weissbrodt, David (2008) *The Human Rights of Non-Citizens*, Oxford: OUP.
- Wessels, Janna (2021) *The Concealment Controversy. Sexual Orientation, Discretion Reasoning and the Scope of Refugee Protection*, Cambridge: CUP.
- White, Hayden (1978) *Tropics of Discourse. Essays in Cultural Criticism*, Baltimore: Johns Hopkins UP.
- Wiezorek, Christine (2014) Bildung, Anerkennung und gesellschaftliche Integration, *Ethik und Gesellschaft. Ökumenische Zeitschrift für Sozialethik*, Nr. 1: Politiken der Anerkennung, <https://doi.org/10.18156/eug-1-2014-art-6>.
- Willen, Sarah S./Knipper, Michael/Abadía-Barrero, César E./Davidovitch, Nadav (2017) Syndemic Vulnerability and the Right to Health, *Lancet* 389, 964–977.
- Wolff, Jonas/Zimmermann, Lisbeth (2016) Between Banyans and Battle Scenes. Liberal Norms, Contestation, and the Limits of Critique, *Rev. Int. Stud.*, 42(3), 513–534.
- Wouters, Kees (2009) *International Legal Standards for the Protection from Refoulement*, Antwerpen: Intersentia.
- Zifonun, Dariuš (2015) Posttraditional Migrants. A Modern Type of Community, *Journal of Contemporary Ethnography*, 44(5), 617–635.
- Zolberg, Aristide R. (1999) Matters of State. Theorizing Immigration Policy, in: Hirschman, Charles/Kasinitz, Philip/DeWind, Josh (Hrsg.) *The Handbook of International Migration*, New York: Russell Sage Foundation, 71–93.

Autor:innen

Jürgen Bast ist Professor für Öffentliches Recht und Europarecht an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Er ist Sprecher der Forschungsgruppe MeDiMi und Leiter des MeDiMi-Teilprojekts „Territorialität, öffentliche Gewalt und Menschenrechte: die Grenzregimes der EU“.

Susanne Buckley-Zistel ist Professorin für Friedens- und Konfliktforschung sowie Geschäftsführende Direktorin des Zentrums für Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg. Sie ist stellvertretende Sprecherin der Forschungsgruppe MeDiMi und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Menschenrechtsverbrechen, Norm-Entrepreneure und die Umsetzung des Weltrechtsprinzips in Deutschland“.

Encarnación Gutiérrez Rodríguez ist Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Kultur und Migration an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Menschenrechtsdiskurse in politischen Protesten von Geflüchteten und undokumentierten Migrant:innen in Deutschland und den USA“.

Michaela Hailbronner ist Professorin für Deutsches und Internationales Öffentliches Recht und Rechtsvergleichung an der Universität Münster und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Systemische Defizite im Menschenrechtsschutz von Migrant:innen: Der Interamerikanische und der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte im Vergleich“

Michael Knipper ist Professor für Global Health, Migration und Kulturwissenschaften in der Medizin an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Leiter des MeDiMi-Teilprojekts „Migration und die Ver-menschenrechtlichung von ‚Gesundheit‘: Paradigmen, Praktiken und Konflikte“.

Greta Olson ist Professorin für Englische und Amerikanische Literatur- und Kulturwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Dehumanizing, Victimized, or Universalizing? How Images of Migration Interact with Human Rights Discourse“.

Frederik von Harbou ist Professor für Rechtswissenschaft an der Ernst-Abbe-Hochschule Jena und Leiter des MeDiMi-Teilprojekts „Menschenrechtliche Transformationen des deutschen Migrationsrechts“

Janna Wessels ist Assistant Professor für Migrationsrecht am Amsterdam Center for Migration and Refugee Law der Vrije Universiteit Amsterdam und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Who is Empowered by Strasbourg? Migrants and States before the ECtHR“.

Christine Wiezorek ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Pädagogik des Jugendalters an der Justus-Liebig-Universität Gießen und Leiterin des MeDiMi-Teilprojekts „Menschenrechte als professionsethischer Bezugspunkt sozialpädagogischen Handelns in der Migrationsgesellschaft“.

Dariusz Zifonun ist Professor für Soziologie an der Philipps-Universität Marburg und Leiter des MeDiMi-Teilprojekts „Doing Human Rights und das alltagsweltliche Ir-/Relevant-Machen der Kategorien ‚Mensch‘ und ‚Migrant‘“.

